gerissen, die füglich abgestellt werden kann. In der Verwendung der Arbeitskräfte ist namentlich in den höher kultivirten Gegenden eine gewisse Verschwendung nicht abzuleugnen. Die Organisation unseres Betriebes ist nach dem Vollen zugeschnitten. Aber auch ohne Aenderung der Organisation, wir können sehr gut mit 19 Arbeitern auskommen, wo wir früher 20 für nothwendig hielten. Der Herr braucht nur früher aufzustehen und der Verwalter nur schärfer die Zügel anzuziehen. Bei der Noth der Arbeitgeber ist es ja nicht mehr als billig, so sagt man, daß auch der Arbeiter seinen Theil mit übernimmt, und er soll ja nichts weiter thun, als sorgfältiger arbeiten, die Zeit nicht vertrödeln. Er wird es auch thun, wenn der Arbeitgeber nur den rechten Ernst nicht fehlen läßt, und ist dieser Ernst in der Aufsicht nicht oft als eine Pflicht der Arbeitgeber dargestellt? Der Arbeiter wird mehr als je heute dem leisen Drucke folgen, denn er weiß, vor der Thür steht ja schon ein Anderer, der gern seine Stelle einnimmt. Zu der Ersparniß an Arbeitskräften wird die Ersparniß an dem Lohnsatz treten. In der Unterhaltung der Landwirthe spielt diese Frage seit einiger Zeit eine nicht unwichtige Rolle. Eine „angemessene" Reduktion der Löhne ist schon öffentlich empfohlen. Wunderbare Erscheinung allerdings gegenüber den Sozialreformen, auf welche so Viele ihre Hoffnungen gesetzt hatten. Und die Reduktion der Löhne wird eintreten. Selbst der, welcher sich gegen eine solche sträubt, wird dazu gezwungen im Kampf ums Dasein.

Wenn nun allen diesen Ermahnungen und Bestrebungen zur Sparsamkeit, zur weisen Einschränkung die That folgte? wenn heute die Begehrlichkeit nach nicht unbedingt Nothwendigem verschwände, die Kunst der besten Organisation einer Wirthschaft Gemeingut aller Landwirthe wäre, alle Löhne auf einen angemessenen Satz vermindert wären, bedarf es eines